

ENTSCHEIDUNGSHILFE ZUR FERKELEUTHANASIE

1.



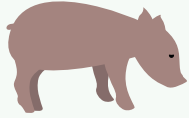
Kann das Ferkel selbstständig und ausreichend
- fressen und trinken?
- koten und urinieren?
Läuft das Ferkel nicht lahm?
Weist das Ferkel normales Verhalten auf?

JA

NEIN

Routinekontrollen

2.



Ist das Ferkel krank oder hat es:
- eine nicht lebensbedrohende Verletzung
- einen nicht lebensbedrohenden angeborenen Defekt

JA

NEIN

Behandlung nach Betriebsplan

3.



Hat das Ferkel einen angeborenen Defekt oder eine Verletzung, aufgrund dessen:

das Ferkel nicht lebensfähig ist?

JA

NEIN

Ausreichende Besserung innerhalb von 3 Tagen



das Ferkel nicht mehr transportfähig ist?

JA

NEIN

JA

Euthanasie



das Ferkel nur unter unkontrollierbaren Schmerzen weiterleben kann?

NEIN

Ausreichende Entwicklung innerhalb von 3 Tagen

Einschätzung der Chancen:

- Die Kombination bzw. das Ausmaß der Faktoren ist eine Indikation für Euthanasie
- Dies sollte pro Betrieb mit dem Tierarzt besprochen werden.
- <600 g hat das Ferkel wenig Chancen und bedarf sehr intensiver Pflege.

SCHLECHT

NICHT SCHLECHT

4.



Ist das Ferkel zu leicht (<1.000 g)?



Ist das Ferkel kalt?



Ist das Ferkel träge?



Hat das Ferkel einen kugeligen Kopf?



Hat das Ferkel einen leeren Magen?



Hat das Ferkel eine blaue/weiße/gelbe Hautfarbe?



Handelt es sich um ein Spreizferkel?

Fragen Sie im Zweifelsfall immer Ihren Tierarzt



ENTSCHEIDUNGSHILFE FÜR DIE EUTHANASIE VON FERKELN AUF DEM LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEB

- 1.** HEFT strebt eine Verbesserung der derzeitigen Methoden zur Euthanasie von Tieren an. Das Unternehmen hat speziell für die Euthanasie kranker Tiere auf dem landwirtschaftlicher Betrieb eine neue Technik zur Betäubung und Tötung von Tieren auf Basis von Stickstoffgas entwickelt. In einer über 98%igen Stickstoffatmosphäre verlieren die Tiere innerhalb von 20- 30 Sekunden das Bewusstsein. Stickstoff ist ein nicht reizendes Gas. Da diese Technik einen mit Stickstoff gefüllten Leichtschaum verwendet, sind die Risiken für das Tierwohl und für die Volksgesundheit minimal.
- 2.** Verantwortungsbewusste Euthanasie erfordert darüber hinaus eine fundierte Entscheidung. Tierhalter sind für die Lage auf dem eigenen Bauernhof in Bezug auf den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung verantwortlich (EG-Verordnung 1099/2009).
- 3.** Zur Unterstützung von Landwirten beim Treffen fundierter Entscheidungen hat HEFT diese Entscheidungshilfe für die Euthanasie von Ferkeln auf dem landwirtschaftlicher Betrieb entwickelt. Diese Entscheidungshilfe enthält ein allgemeines Entscheidungsschema, das mit veterinärmedizinischem Fachwissen und Praxis entwickelt ist. Unser Ziel ist es, durch medizinische Behandlung oder intensive Pflege optimales Tierwohl zu erreichen oder, falls die Behandlung erfolglos ist, dass eine verantwortungsbewusste Form der Euthanasie ausgeführt wird.
- 4.** HEFT hat die Entscheidungshilfe zusammen mit der Königlich Niederländischen Tierärztlichen Gesellschaft und der Universität Utrecht/Center for Sustainable Animal Stewardship (Zusammenarbeit Universität Utrecht und Wageningen) entwickelt und wurde dabei vom niederländischen Schweinehalterverband unterstützt. Diese Entscheidungshilfe ist auf Ferkel bis zum Zeitpunkt des Absetzens beschränkt und wurde von niederländischen Schweinehaltern und Tierärzten in der Praxis validiert.
- 5.** Zusätzlich zu einer fundierten Entscheidung gelten gemäß der EG-Verordnung 1099/2009 auch folgende Bedingungen:
 - Jede an der Tötung von Tieren beteiligte Person sollte die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um Schmerzen zu vermeiden und den Stress und das Leiden für die Tiere beim Schlachten und bei der Tötung so gering wie möglich zu halten.
 - Sie müssen dabei einschlägige bewährte Verfahren und die gemäß dieser Verordnung erlaubten Methoden beachten.
 - Durch gut geschultes und qualifiziertes Personal verbessern sich die Bedingungen, unter denen Tiere behandelt werden. Zu den Fachkenntnissen hinsichtlich des Tierschutzes gehören Kenntnisse über die grundlegenden Verhaltensweisen und die Bedürfnisse der betreffenden Tierart sowie über Anzeichen des Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögens. Auch technische Kenntnisse bezüglich der eingesetzten Betäubungsgeräte zählen dazu.